

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Eindrucksgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im N. O. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens um 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 93.

Altensteig, Samstag den 9. August.

1884.

Das Scheitern der Konferenz.

In London hat sich das eigenartige Schauspiel vollzogen, daß eine Konferenz der Großmächte ergebnislos verlaufen ist. Die neuere Geschichte hat dafür kein Gegenstück. Wenn eine Streitfrage soweit gediehen war, daß ihre Behandlung einer Konferenz unterbreitet wurde, so hatte sie ihre etwaige für den Frieden bedrohliche Eigenschaft bereits verloren. Denn in den Vorberhandlungen für den Zusammentritt einer Diplomatikonferenz lag zugleich eine Einigung über die hauptsächlichsten Punkte und die Konferenz selbst war sozusagen nur noch die Unterschrift unter den bereits geschlossenen Pakt.

Das kann man nun von der Londoner Konferenz wegen Regelung der ägyptischen Finanzangelegenheiten nicht sagen. Schon von Anfang an wurden Stimmen laut, die das Scheitern der Konferenz voraussagten. Frankreich hat jetzt den Engländern ihre Politik, durch welche der französische Einfluß aus Ägypten verdrängt wurde, heimgezahlt. Frankreich war es gerade, das den englischen Finanzplänen einen andern entgegengestellte und nicht zu bewegen war, diesen zurückzuziehen. Deutschland, Oesterreich und Rußland standen zu Frankreich und so war eine Mehrheit vorhanden, der gegenüber England, zu dem Italien und die Türkei hielten, nicht aufkommen konnte.

Die Einzelheiten der beiderseitigen Finanzpläne interessieren unsere Leser, von denen wohl niemand seine Kapitalien in ägyptischen Staatspapieren angelegt hat, wenig. Ob die ägyptische Staatsrente mit 7 oder nur mit 5½ pZt. verzinst wird, das dürfte in Deutschland kaum zehn Personen Kopfschmerzen machen und wer so unsichere Papiere, wie Ägypten kauft, der muß erstens viel Geld übrig haben, zweitens aber auch auf Verluste gefaßt sein. Das finanzielle Interesse Deutschlands an sich stand gar nicht auf dem Spiele, und wenn trotzdem Deutschland auf der Londoner Konferenz Partei ergriff und durch seine Haltung mit das Scheitern der Unterhandlungen herbeiführte, so war für unsere Diplomaten allein die politische Seite der Frage ausschlaggebend.

Die Sache steht gegenwärtig so, daß Ägypten durch die Aufstände, Krieg und Cholera völlig verarmt ist, daß seine Kassen leer sind, daß die am 1. Juli fällig gewordenen Staatsschuldzinsen nicht bezahlt werden konnten und auch nicht bezahlt werden können, ohne eine neue Anleihe aufzunehmen. England, die einzige Macht, die eine solche Anleihe gewähren könnte, wollte durch die Konferenz erst die nötige Sicherheit dafür erlangen, welche ihm durch Ablehnung seiner Vorschläge verweigert wurde. So bleibt denn für Ägypten nur der Staatsbankrott oder die gewaltsame Verminderung der Staatsschuldzinsen übrig. Das letztere ist auch einem Bankrott gleich zu erachten, hat aber für das arme Niland noch das Mißliche, daß die europäischen Gläubiger die restierenden Zinsen bei den internationalen Gerichtshöfen einklagen und exekutorisch betreiben können.

Fast genau so haben die Dinge am Anfang des Jahres auch gestanden und wie sich Gladstone aus dem Wirrsal herauszuziehen versucht wird, bleibt abzuwarten. Das Wahrscheinlichste ist, daß England neue größere Lächer aufreißt, um die alten damit notdürftig zuzustopfen.

In Frankreich hat begreiflicherweise die Haltung Deutschlands vielen Beifall gefunden und im Anschluß an den bekannten Figaro-Artikel spricht sich jetzt die „France“ für eine Vernunfttheorie mit der Möglichkeit der Ehescheidung

zwischen Frankreich und Deutschland aus. Zwischen zwei Uebeln müsse man das kleinere wählen und dabei sei noch ein Feind einem Verräter (unter welcher schmeichelhaften Bezeichnung England zu verstehen ist) weit vorzuziehen. In ähnlichem Sinne spricht sich auch der „Courier de France“ aus, welcher besonders die Ansicht bekämpft, daß Deutschland noch weitere französische Gebietsteile annectieren möchte. „Wir fragen uns“ sagt das Blatt, „wenn Herr v. Bismarck Burgund und die Freigravität haben wollte, warum er sie nicht 1871 genommen hat? Wir sind außer Stande, einzusehen, wer ihn daran wohl hätte hindern können.“ Wenn die Haltung des deutschen Vertreters auf der Konferenz einer vernünftigeren Auffassung der Dinge in Frankreich Platz schafft, so hat das Scheitern der Konferenz doch wenigstens eine gute Folge für Deutschland.

Tagespolitik.

Nach Privatnachrichten aus Berlin ist dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, die Weisung erteilt worden, bei Lord Granville Erkundigungen einzuziehen, wann endlich die Entschädigungen für das Bombardement in Alexandrien gezahlt werden sollen. Von französischer Seite wird dieselbe Anfrage gestellt werden. Der Generalkonsul Barrere wird Ende d. M. nach Ägypten zurückkehren, um die Auszahlungen der Entschädigungen zu betreiben, welche den französischen Staatsangehörigen betreffs des Bombardements in Alexandrien zugesprochen sind.

Das gegenwärtig in England weilende deutsche Kronprinzenpaar hat auch der Erzherzogin Eugenie in Chislehurst einen Besuch gemacht.

Der einem Bremer Handelshause gehörige zweimastige Kutter „Dieblich“, welcher den in der Nordsee befindlichen Fischböten Proviant zuführt, ist in der Nähe der Insel Vorkum von vier englischen Kuttern überfallen und geplündert worden. Die Schiffszeichen der Engländer sind erkannt worden. Man darf zu der Energie der deutschen Behörde das Vertrauen haben, daß sie alles thun werden, um die Bestrafung der Seeräuber und die Schadloshaltung der Geplünderten zu erwirken.

Die Gastwirte in Jürich verspürten den vermeintlichen Fremdenbesuch sehr und schoben die Schuld der „Neuen Z. Zeitung“ zu, deren Redakteur Prof. Vogt jeden bedenklichen Krankheitsfall in der Schweiz täglich veröffentlichte. Um sich zu rächen, schickten sie ein Duzend Dienstmänner vor sein Haus, die ihm eine Kagenmuffel bringen mußten. Die Demonstration wurde aber zu Wasser; denn kaum hatten die Musfanten begonnen, so wurden sie mit Wasserfluten übergoßen, die sie in die Flucht trieben. Vogt hatte die mächtigen Hydranten seines Hauses speien lassen.

Die erste Sitzung des am Montag nachm. in Versailles zusammengetretenen Kongresses verlief äußerst stürmisch. Die Eröffnung der Sitzung wurde von dem Bonapartisten Baudry d'Asson mit dem höhnischen Zuruf begleitet: „die Komödie beginnt.“ Rechte und äußerste Linke schienen sich verschworen zu haben, durch „Obstruktion“, bestehend in Schreien und Lärmen die Versammlung an einer geordneten Beratung zu verhindern.

Ueber den Stand der Verhandlungen Frankreichs mit China verlautet jetzt, daß China sich bereit erklärt habe, 3½ Millionen Frank für die Geschädigten von Langson zu zahlen, daß aber Frankreich 33 Millionen verlange. Ein am Samstag ausgegebenes Gelbbuch enthält Doveschen, aus denen hervorgeht, daß der fran-

zösische Gesandte in China an der gütlichen Erledigung der Schwierigkeiten zweifelt und über die Hinterhältigkeit und Ränkesucht der Chinesen sehr ungehalten ist.

Während die Nachrichten über die Cholera in Frankreich in letzter Zeit sehr günstig lauteten, verbreiteten sich seit einigen Tagen die Gerüchte, denen zufolge sie in mehreren italienischen Orten aufgetreten sein sollte. Eine amtliche Meldung aus Rom vom 4. ds. erklärt nun zwar das Vorkommen von Cholerafällen in Villafranka (Verona) und Boretta (Bologna) für un begründet, fügt aber folgende Angaben hinzu: „In Kairo (Genoa) verliefen von 3 Cholerafällen 2 tödlich; der dritte Erkrankte befindet sich in der Besserung. In den 3 Fällen sind 2 neue hinzugekommen. In Panchaleri kamen 3 neue Fälle aber kein Todesfall vor. Die Zahl aller bis 2. August mitternachts dort stattgehabten Erkrankungen betrug 24. In Villafranka die Piemonte ist ein neuer Cholerafall vorgekommen.“ Unter diesen Umständen kann man sich der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß in Italien die Cholera tatsächlich ausgebrochen ist und zwar gerade nicht in unbedeutlicher Ausbreitung.

Der russische Minister für den öffentlichen Verkehr ist in Warschau angekommen. Es gilt dies als sicheres Zeichen, daß der Zar die Reise nach Warschau bestimmt unternommen wird. Die Zahl der daselbst wegen nihilistischer Umtriebe Verhafteten hat nun schon die Höhe von 280 erreicht. Allen Eisenbahnverwaltungen ist, um die Sendungen von Dynamit und nihilistischen Schriften unmisslich zu machen, die bestimmte Weisung erteilt, bei der Abnahme von Paketen sowohl den Adressaten wie den Absender zu notieren, ferner deren Stand, Nation und Wohnort in ein besonders anzulegendes Buch einzutragen.

Landesnachrichten.

Vom hintern Wald. (Eingefendet.)
Beidem am vergangenen Samstag den 2. August in Fünfbronn ausgebrochenen Brande, hat sich ein schon oft besprochenes Bedürfnis wieder recht fühlbar gemacht, nämlich die Anlegung eines Wasserreservoirs für vorkommende Brandfälle. Bei einigermaßen heftigem Winde hätte derselbe für diese Gemeinde höchst verhängnisvoll werden können. Zur Nachtzeit würden die Bewohner des abgelegenen Hauses kaum das nackte Leben gerettet haben, so aber wurde noch das Vieh, sowie einige Fahrnis, durch das mutige Vorgehen entschlossener Männer, u. a. auch des Herrn Schullehrer Jahn dahier, dem verheerenden Element entzogen. Das Wasser mußte eine Strecke von 5 Min. weit, von Weibern und Mädchen zur Spritze getragen werden, welches hiemit lobend erwähnt wird. Bei der am Dienstag vorgenommenen Untersuchung, seitens des R. Oberamts konnte, soviel bekannt ist, nichts über die Entstehung des Brandes ermittelt werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Freudenstadt, 7. August. Zu Ehren der gegenwärtig hier weilenden Luftkurgäste — ca. 200 Personen — veranstaltete der hiesige Verschönerungsverein gestern abend auf dem Marktplatz eine Reunion. Von großartiger Wirkung war die Beleuchtung des Springbrunnens sowie des Marktplazes. Schwärmer, Raketen, Feuerkugeln, Feuergerben und bengalische Flammen in verschiedenen Farben, boten eine überraschende Abwechslung, und der bald totesblasse, bald blutrote Reflex übte an Gesichtern und Gebäuden einen gar zauberhaften Anblick.

Stuttgart, 5. August. Am 28. und 29. August wird hier eine Missionskonferenz

statfinden über die Mission unter Israel. Nicht bloß aus Württemberg selbst wird sie viel besucht werden, sondern Vertreter aus ganz Deutschland werden erwartet, sogar namhafte Persönlichkeiten aus England, Norwegen, Oesterreich und andern Ländern werden sich daran beteiligen. Man mag darüber denken, wie man will, jedenfalls wird jedermann zugeben, daß die Mission unter Israel einen Anteil an der Lösung der brennenden Judenfrage zu nehmen berufen ist.

Stuttgart, 5. August. Der kürzlich wegen betrügerischen Bankrotts strafbriefflich verfolgte Bierbrauer Weber von Ludwigsburg wurde in Bremerhaven verhaftet und ist gestern ein hiesiger Fahnder nach dort abgegangen, um Weber in Empfang zu nehmen. Wie verlautet, hat derselbe seinen Gläubigern mehrere tausend Mark zu entziehen gewußt. — Der Postassistent Pommas, der vor einigen Wochen in Newyork verhaftet wurde, ist, nachdem den bezügl. Auslieferungs-Formalitäten genügt wurde, bereits auf dem Wege und dürfte die Empfangnahme desselben in Hamburg kommende Woche erfolgen. — Die Wechselfälschung des flüchtigen Möbelschändlers Mayer zur Sonne nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Mayer benutzte die Unterschrift von Leuten, zu denen er in gar keinen Beziehungen stand. Eine Quittung, der nächste Wisch Papier, der einen bekannten Namen trug, genügte ihm vollkommen zu seinem gewissenlosen Treiben. Die raffinierte Art und Weise läßt auf eine durchaus geübte Hand schließen.

Stuttgart, 6. August. Unter den Typhus-Erkrankten auf der Solitude ist laut „N. Z.“ gestern mittag der erste Todesfall vorgekommen.

Stuttgart, 6. Aug. Das Tagesgespräch bildet heute der Selbstmord des Kanzleirats Firderer, Buchhalter der Staatsschulden-Zahlungskasse. Er wurde gestern Nacht gegen 10 Uhr in der Nähe der neuen Garnisonskirche und des Kreuz entseelt am Boden gefunden. Bei ihm fand sich ein Stillet, das noch ganz neu war und von dem Verstorbenen, wie heute angestellte polizeiliche Nachforschungen ergaben, von Hofmessermeister Müller gekauft worden war. Man kann daher um so weniger im Zweifel sein, daß kein Mord, sondern ein Selbstmord vorliegt, da alle Wertgegenstände bei ihm vorgefunden wurden und der Stich nicht durch die zurückgeschlagene Weste, sondern nur durch das Hemd gegangen war. Auch hatte der Verlebte, nachdem er seine Schwester zum Bahnhof begleitete, seine Töchter nach dem Stadtgarten geschickt, wo er sie abholen wollte. Kanzleirat Firderer war ein Mann, der in Ansehen stand, für gut situiert und besonders finanziell gut gestellt galt, auch als eines der Vorstands- und Ausschußmitglieder der Bürgergesellschaft an diesem Vereine an der Geschäftsleitung regen Anteil nahm.

Kottweil, 6. August. Das Gewitter vom Montag schädigte die Markungen Zepfen-

han, Schönberg, Dotternhausen und Dormettingen durch Hagelschlag in erheblicher Weise, da von den Winterfrüchten erst ein Teil, von den Sommerfrüchten noch nichts eingeheimst war.

Von den Fildern, 5. August. Die Erntegeschäfte wurden gestern nachmittag durch ein schweres Gewitter unterbrochen, das von Westen nach Südosten zog. In Bonlanden, Harthausen, Unterstelmungen, Wolfshagen, Aich, Grözingen und Oberensingen fielen Hagelkörner oft in der Größe von Taubeneiern beinahe $\frac{1}{4}$ Stunde lang. Der hiedurch angerichtete Schaden ist um so größer, als mit der Ernte kaum begonnen worden ist. Ueberdies sind einige der vorgenannten Gemeinden erst vor 2 Jahren von Hagelschlag heimgesucht worden.

In der Hinzuchterei von L. Burger in Leonberg befindet sich zur Zeit ein äußerst interessanter Wolfshund, dessen Mutter eine Wölfin und dessen Vater eine Hazienda ist.

In Conweiler, O.A. Neuenbürg, ist am 6. d. Mts. vormittags ein Wohn- und Dekonomiegebäude zum größeren Teile abgebrannt und hiedurch ein Gebäudeschaden von etwa 3500 M. entstanden.

Nürtingen, 6. August. Das Hagelwetter vom letzten Montag traf die Markungen Aich, Grözingen, Hartthausen, Wolfshagen, Harbt, Oberensingen, Nürtingen und Neudern; Oberboihingen wurde noch gestreift. Besonders empfindlich sind die Gemeinden Wolfshagen und Oberensingen betroffen, deren Ernte nun schon einige Jahre her geschädigt wurde. Seit 1852 fielen hier die Schlossen nicht mehr in solcher Größe; damals allerdings so dicht, daß mit der Menge zerschlagener Dachplatten ein großer Teil des Stadtgrabens ausgefüllt werden konnte.

Der Sandgruben-Besitzer Pharon in Steinhelm machte in seiner Grube in letzterer Zeit wieder eine Reihe interessanter Funde, wie wohl-erhaltene Reh- und Hirschkiefer, Schädel mit Geweihen, den Oberkiefer samt Schädel eines vorläufigen Einhuferes, ebensolche Teile Rhinoceros. Pharon beabsichtigt vorerst nicht, seine Funde zu veräußern, sondern will dieselben zu einer größeren Sammlung anwachsen lassen.

Ulm, 6. August. Bei der Kgl. Staatsanwaltschaft Memmingen ist schon seit längerer Zeit eine Untersuchung gegen 34 verschiedene bayerische Bierbrauer, darunter auch von Neulm, anhängig, welche sich gegen das in Bayern bestehende Verbot, zum Bier andere Ingredienzien als Malz und Hopfen zu verwenden, verstoßen haben. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hat nun in der gestrigen Verhandlung gegen die betreffenden Bierbrauer wegen Verfälschung ihres Bieres ganz bedeutende Strafen und zwar von 2 bis zu 6 Monaten Gefängnis und Geld-Zusatz-Strafen von 400—1200 M. beantragt. Durch derartige Strafen könnten die Bierbrauer eingeschüchtert werden, von ihrem alten und bewährten Bräu-Verfahren künftig abzuweichen.

Die Stadt Gmünd wurde, wie die „N. Z.“ schreibt, dieser Tage in große Aufregung ver-

setzt. Metzger Sieble im Marktgäßle zeigte schon seit einigen Tagen Spuren von Frestan und warf schon am Montag abend unter Baum und Spektakel Hausgeräte zum Fenster heraus. Gestern ging die Krankheit in förmliche Tobsucht über. Der Mann begab sich auf das Dach, warf Hausgeräte, Platten und Latten herunter und zucht auch seine Kleider. Eine Spritze wurde aufgeföhren und ein Strahl nach dem Wütenden geschendet. Beherzte Männer stiegen auf das Dach und Turnlehrer Stadelmayer riß den Rasenden zu Boden, wurde aber selbst verwundet. Ein Gefühl der Erleichterung ging durch alle, als der Mann endlich dingfest gemacht war.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 3. August. Infolge der lange anhaltenden Trockenheit macht sich allenthalben Wassermangel — mitunter sehr empfindlich — fühlbar. Unsere Müller können nur wenig leisten und müssen mit dem größten Teil der ihnen zum Mahlen übergebenen Frucht in Jagst- oder Tauber-mühlen fahren, um ihre Kunden befriedigen zu können. In Bartenstein ist die Wassernot so weit gediehen, daß sämtliche städtische Brunnen geschlossen wurden und nur morgens, mittags und abends unter amtlicher Kontrolle das zum Leben nötige Wasser an die Bewohner abgegeben wird.

(Verschiedenes.) Dem Bierbrauer Manz in Neutlingen wurden letzten Sonntag nachts gegen 11 Uhr 2000 Mark aus dem Schreibtisch in seinem Wohnzimmer gestohlen. — Der beim Zerspringen des Schleifsteins in Hall getrocknete und schwer verwundete Arbeiter Jettel ist nun ebenfalls wie sein Kamerad seinen Verletzungen erlegen. — Bei Neckargartach wurde der Leichnam eines ärmlich gekleideten unbekanntes Frauenzimmers im Alter von etwa fünfzig Jahren gelandet. — In Heilbronn erkrankte im Neckar der 24 Jahre alte Glasergelhilfe Wacker. Derselbe hatte sich beim Baden über die Warnungspflöcke hinausgewagt. — In Rastbachhausen wurde beim Garbenholen der 27 Jahre alte verheiratete Sohn des Ochsenwirts von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er nach kurzer Zeit an innerer Verblutung starb.

In Ludwigsburg wurde ein Bangstager verhaftet, welcher in den Gasthöfen der Umgegend nicht weniger als 93 silberne Es- und Kaffeelöffel, sowie 3 große Vorlegelöffel annektert hatte. — Eine raffinierte Diebin in Hausen a/Lauchert trieb ihr Geschäft auf den Jahrmärkten. Es fanden sich bei ihr mehrere Säcke voll gestohlener Waren, Schuhe u. vor. Sie ist ebenfalls sicher aufgehoben. — In Schwendi fuhr ein Blitzstrahl in das Haus des dortigen Gemeindepflegers Thoma, betäubte den 70jährigen Mann, zerriß das Gebäude u. beschädigte die Zimmereinrichtungen bedeutend. Schnelle Hilfe durch die Nachbarschaft rettete den Betäubten vom Erstickungstod. — In Ulm ist der Ausgeher einer Geschäftsfirma mit 370 Mark durchgegangen. — In der Nähe der Spitalkirche

Der Schloßherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So viel ich erfahren“, unterbrach hier Reginald den Erzähler, „starb Graf Eugen, er vermochte noch nicht ihm den Vaternamen zu geben, ehe er die Heimat wieder betrat.“

„So müssen wir annehmen,“ fuhr der Justizrat fort, „daß der alte Graf entweder glaubte, der Sohn habe vor seiner Rückkehr gehorsam die seiner Meinung nach ungesetzliche Ehe gelöst, oder er wagte nicht dem toten Sohne gegenüber zu thun, was er dem lebenden gegenüber ohne Zweifel gethan hätte. Jedenfalls stände es um ihre Hoffnungen wohl anders, wenn Graf Eugen Steinhausen lebend betreten hätte, so aber ist die Ehe Ihrer Eltern rechtskräftig geworden, da Graf Otto die sechsmonatliche Frist vorüberließ, die das Gesetz ihm gewährte, den Antrag auf Ungültigkeitserklärung der ohne seine Einwilligung geschlossenen Ehe seines Sohnes zu stellen. Kommen Sie jetzt zum Archidiaconus, im Kirchenbuch steht, ich weiß es, die Trauung Ihrer Eltern, sowie der Tag Ihrer Geburt verzeichnet, er muß Ihnen den Trauschein und Ihren Geburtschein ausstellen. Legen Sie das mit den Beweisen, die Sie mir vorgezeigt haben und dem Archidiaconus zeigen werden, dem Gericht Ihrer Nachbarstadt vor, so muß es Sie gewiß als Erben der Familie Steinhausen anerkennen.“

Mit schwerem Herzen hatte einst Graf Eugen Münster verlassen; mit widerstrebenden Gefühlen im tief verwundeten Frauenherzen hatte Frau Emilie der Heimat ihrer Kindheit Lebwohl gesagt; triumphierend verließ ihr Sohn die Stätte seiner Geburt, die er als unbedeutendes Tagelöhnerkind betreten hatte, als Erb und Standesherr einer altadeligen Familie. —

Wieder war die Kapelle des Steinhauer Schlosses schwarz ausgeschlagen, wieder brannten die Wachskerzen an sonnenhellem Tag, denn auf hohem Katafalk stand die Leiche des Besten seines Geschlechts, wie man glaubte, des Grafen Kunibert. Schon war die Gruft geöffnet, neben dem Grab der Gräfin Selma, um seine Leiche aufzunehmen, im Tode sollten die Gatten neben einander ruhen, die im Leben so kalt sich gegenüber gestanden hatten. Heute hatte der Gärtner das Glashaus geöffnet, zur Ausschmückung des Totenraumes, grüne Blattgewächse standen um den Sarg, den keine Blume schmückte, da es ein Frühlingstag war, an dem die Erde im Schmuck des ersten Grün und der ersten, spärlichen Blumen prangte.

Kein Kind trippelte heute die Stufen des Katafalks hinan und stand in Kindesunschuld vor dem unverstandenen Geheimnis des Todes; eine achtzehnjährige Jungfrau kniete an diesem Sarge, die heut in Wahrheit sagen konnte, was einst das Kind im Schmerz gerufen hatte: es habe sie auf Erden niemand mehr lieb. Es breitete sich kein Arm zum Schutz über die Schutzlose, in dem sie sorglos schlummern konnte, wie damals, es tröstete niemand die Verwaiste, wie einst vor langen Jahren, da der Vater ihr gesagt hatte: „Ich will dich lieben, wie dich die Mama geliebt hat.“

Aber stand denn wirklich die achtzehnjährige Waise so allein in dem großen, vererbten Bestitztum, kümmerte sich denn niemand um die Unerfahrene?

Die Thür der Kapelle ging auf und eine hohe, stattliche Dame trat ein, in reifer Frauenschöne, in deren Antlitz noch kein Erdenweh und Erdenleid tiefe, unvergängliche Spuren gegraben. Der Ernst auf dieser hohen Stirn galten dem fremden Leid, das sie zu trösten kam, nicht eigenem Kummer. Gertrud vernahm das Dessen und Schließen

in Tübingen wurden einige häufige Gebäulichkeiten abgebrochen. Die Arbeitsleute waren eben daran, eine Mauer zu einzureißen und erlebten den gebräuchlichen Warnungsruf. Die Wand stürzte zusammen und traf den dabei beschäftigten Arbeiter Memminger so schwer am Hinterkopf, daß er, ins akad. Krankenhaus gebracht, nach wenigen Stunden verschied. Der Verunglückte ist ein 38jähriger Familien-Vater und hinterläßt eine Witwe mit fünf unmündigen Kindern.

Deutsches Reich.

Aus Berlin, 4. August, läßt sich die Hamburger „Reform“ schreiben: „Hier aus Paris angelangten Privatnachrichten zufolge hat die französische Regierung dem Deutschen Dr. Wurster, der auf der Place de la Concorde mißhandelt wurde, den geforderten Schadenersatz bereits ausbezahlt.“ Wir geben diese Nachricht, die uns etwas zweifelhafter Natur erscheint, unter allem Vorbehalt hier wieder.

Wiesbaden. Der Sammelpunkt für pensionierte bezw. verabschiedete Offiziere scheint Wiesbaden zu sein. Es befinden sich daselbst zur Zeit nicht weniger als 3 Generale der Infanterie, 22 General-Deutnants, 28 General-Majors, 50 Obersten, 36 Oberst-Deutnants, 53 Majors, 32 Hauptleute und Rittmeister, 15 Premier- und Sekonde-Deutnants.

Zur Ehecheidungsangelegenheit des Großherzogs von Hessen meldet die „Frei. Z.“ aus Mannheim, Frau v. Kolemie habe einen Mannheimer Anwalt mit der Wahrung ihrer Interessen betraut und gegen das Scheidungsurteil des Darmstädter Oberlandesgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Königsgrätz, 5. August. Dem Bürgermeister wurde vom Korpskommando zu Josephstadt mitgeteilt, daß die Auflösung von Königsgrätz und die teilweise Demolierung der Schanzen beschlossen sei. Königsgrätz habe nicht mehr als befestigter Ort zu gelten.

Würzburg, 4. August. Wechselwärter Greulich von Tüngerheim wurde in Untersuchungshaft genommen, nachdem sich der Verdacht als begründet erwiesen haben soll, daß er seine Frau durch Einsperren und Aushungern gelübt habe.

Augsburg. Wegen Bierpantferei bezw. Verwendung von Chemikalien zur Bierbereitung ist gegen zwölf hiesige Bierbrauer die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Ein von einer Hochzeit in Unterigling (Bayern) heimkehrender Landsberger Bürger wurde von einer nachlässig bewachten Schafherde bis in die Stadt verfolgt. Nachts halb 1 Uhr fand der sonderbare Einzug in die Stadt statt. Der Hochzeitsgast konnte sie endlich in einem Gasthause unterbringen.

Ausland.

Saßin, 5. August. Kaiser Wilhelm ist nachmittags 1 1/2 Uhr unter enthusiastischen Kund-

gebungen der Bevölkerung abgereist. Vor dem Babelschloß waren die Spitzen der Behörden und hervorragende Persönlichkeiten zur Verabschiedung anwesend.

Ischl, 5. August. Ralnochy ist hier eingetroffen und hatte vormittags beim deutschen Kaiser Audienz. Tisza wird morgen hier erwartet.

Ein wütendes Schwein. Aus Agram wird berichtet: „In Pokusko richtete ein wütend gewordenes Schwein unter Menschen und Vieh während des stark besuchten Marktes große Verwirrung an. Das Schwein biß Menschen und Tiere. Letztere wurden scheu, rissen sich los und rannten in rasender Flucht durch den Ort in die engen Gassen, wo ein fürchterliches Gedränge entstand. Sechs Männer und eine Frau wurden zu Tode getreten, 29 Stück Rinder verendet, viele Menschen und Tiere wurden verwundet. Das Schwein wurde endlich gefangen und zur Beobachtung übergeben.“

Bern, 5. August. Die Schweiz hat einen Cholerafall zu verzeichnen. Eine aus Marseille nach Versoix, Kantons Genf, geflüchtete Dame, welche bereits von der Cholera befallen war, ist in Versoix am 3. Tage ihres Aufenthaltes gestorben. Die Regierung von Genf nahm, um ungeheuerlichen Gerüchten entgegenzutreten, Veranlassung, ausführlich von dem Fall und dessen Verlauf in den Genfer Blättern Mitteilung zu machen. Daß es sich nur um einen einzelnen eingeschleppten Fall handelt, geht auch aus der Thatsache hervor, daß, während der Todesfall schon am 30. Juli erfolgte, seither keinerlei verdächtige Erkrankungen vorgekommen ist.

Marseille, 5. August. Die Situation hat sich verschlimmert. Seit gestern kamen 28 Todesfälle infolge der Cholera vor. Die Journale machen den ganz zweckwidrigen und sinnlosen Vorschlag, für 50 000 Francs Petroleumäcker anzukaufen und in allen Straßen der Stadt gleichzeitig anzuzünden. Der Maire ordnete die Sperrung des Friedhofs Saint-Vouan, wo zwölf Choleraleichen ohne Desinfektion begraben worden sind. Die Subskription für die mittellosen Hinterbliebenen der Verstorbenen ergab 379 247 Francs, wovon bisher bloß 15 800 Francs an 472 Personen verteilt worden sind.

Antwerpen, 5. August. Während sich heute abend der Munizipalrat versammelt hatte, um gegen das neue Schulgesetz zu protestieren, begab sich eine große, aus mehreren Vereinen bestehende Menschenmenge mit Fahnen und Musik nach dem Ständehause und verlangte unter Zustimmungsgedungen für den Munizipalrat nach dem Bürgermeister. Dieser trat auf den Balkon, dankte der Bevölkerung für die Unterstützung gegen das Gesetz, versicherte ihr, daß sie auf den Munizipalrat zählen könne und ermahnte sie gleichzeitig zur Ruhe. Die Menge ging hierauf zum Gouverneur und demonstrierte dort durch Rufe gegen das Ministerium. (Erst verkauft — dann entführt.) Wi-

ein Korrespondent der „Now. Wr.“ aus sicherer Quelle erfährt, verscrieb sich ein Warschauer Kapitalist, wie man sagt für 50 000 Rubel Gold, aus Konstantinopel ein junges Weib von ganz außerordentlicher Schönheit. Der Verehrer der Schönen ließ in seinem Hause eine ganze Reihe von Gemächern zur Aufnahme der schönen Türkin vorbereiten, indessen ließ er sie unter der Aufsicht einer erpropten Duenna im Hotel wohnen. Trotzdem, daß die Türkin in strengster Abgeschlossenheit lebte, gelang es einem, in demselben Hotel eingelehrten österreichischen Baron sie zu Gesicht zu bekommen. Eines Nachts verschwanden sowohl der Baron als die schöne Türkin. Auch die vom Warschauer Kapitalisten als Wächterin bestellte Duenna hatte sich aus dem Staube gemacht. Wahrscheinlich hatte der Baron die Wächterin bestochen und die Türkin nach Wien entführt.

Die 13. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon hat mit dem jüngst zum Schluß gelangten achten Bande die erste Hälfte vollendet. Gleich seinen Vorgängern weist auch der achte Band wieder eine beinahe das Doppelte erreichende Vermehrung der Artikel auf: er enthält deren 4782 gegen 2689 in der 12. Auflage. Wie sehr aber die so viel größere Menge von Stichwörtern das schnelle Auffinden des Gesuchten erleichtert, das hob vor kurzem der gemütvollere feirische Poet P. A. Rosegger in einer launigen Jodille „Der Lexikon-Schmeiß“ hervor, die er über diese neue Auflage des Lexikon durch seine Zeitschrift „Heimgarten“ veröffentlichte. „Andere Leute“ schreibt er, „haben ganze Kisten voll von Büchern, und wenn sie schnell etwas wissen wollen und Nachfrage halten bei papiereuen Zeitgenossen, so finden sie das Gesuchte nicht. Hat man das Lexikon im Kasten, allsogleich ruft der richtige Buchstabe heraus: Da bin ich; ich weiß es — und antwortet dir kurz und deutlich auf deine Frage.“ Mit Illustrationen, sowohl mit Holzschnittfiguren im Text wie mit separaten Bildertafeln und geographischen Karten, ist der Band wieder reich ausgestattet. Uebersichtlich schön präsentiren sich die beiden in splendidem Farbenruck ausgeführten Doppeltafeln mit Abbildungen der Giftpflanzen; gleichfalls auf zwei Doppeltafeln sind die Handfeuerwaffen und ihre verschiedene Konstruktion dargestellt; 9 Tafeln bringen noch viele andere naturgeschichtliche, technische und kunstgewerbliche Gegenstände zur Anschauung. Unter den 5 Karten gewährt die von Hamburg und Umgebung, welche das Gebiet des künftigen Freihafens in genauer farbiger Einrahmung zeigt, ganz besonderes Interesse. Angesichts so gediegener Leistungen kann man nur wünschen, daß auch die zweite Hälfte des Werkes binnen nicht zu langer Zeit glücklich vollendet, und daß sie der vorliegenden ersten Hälfte in jeder Hinsicht ebenbürtig sein möge.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer in Altensteig.

der Thür, sie stand auf und sprang langsam die Stufen des Katafalks hinab, auf denen die Schleppe des Trauerkleids liegen blieb. Sie stand vor der Fremden, deren liebevolle Blicke sie sympathisch berührten, und unwillkürlich fühlte sie sich zu ihr hingezogen.

„Wen habe ich die Ehre?“ fragte sie.

„Haben Sie nie den Namen Budmilla von Landen gehört?“ fragte die Fremde zurück.

„Nein, nie“, lautete Gertruds Antwort.

„Auch nie den Namen der Regierungsrätin Karge?“

„Ebensowenig, Frau Regierungsrätin.“

„Ich bin die Jugendfreundin Ihrer verstorbenen Mutter, Liebes Kind, die noch in der Todesstunde nach mir verlangt hat; ich weiß zwar nicht, wie Sie darüber denken, Ihr Herr Vater gestattete mir ein Wiedersehen mit meiner Freundin nicht, seit ich den bürgerlichen Regierungsrat geheiratet hatte. Das Gericht in Remden hat jetzt meinen Mann als ihren Vormund hergeschickt und da habe ich ihn begleitet, weil ich in Ihnen das Vermächtnis einer teuren Toten sehe. Gertrud, ich habe selbst nie Kinder gehabt, wollen Sie, die Sie kaum eine Erinnerung an die Mutter haben werden, meine Tochter sein, so kommen Sie in meine Arme, geliebte Tochter meiner unvergesslichen teuren Selma.“

Die Dame breitete ihr liebevoll die Arme entgegen und noch einmal sank Gertrud vor einem teuren Sarge an ein liebendes Herz. Die Vaterliebe, die ihr von dem wilden Grafen entgegengetragen wurde, war ihr verderblich geworden auf ihrem Lebenswege, der Hand, die heute die Boden aus der Stirn der Weinenden strich, hätte die sterbende Mutter sie am liebsten anvertraut, als ihr Herz im Tode erkalte. Ein Bund fürs Leben war hier geschlossen am Sarge des Vaters, ein Bund, den der Geist der Mutter im Jenseits weihete.

Weniger sympatisch war das erste Begegnen zwischen dem Regierungsrat und seinem Mündel; schon das Wort „Vormund“ hatte Gertrud erschreckt, dennoch wollte sie die Herrschaft weiter führen, die sie bei Lebzeiten des Vaters geführt hatte. Das wollte und konnte ihr der Regierungsrat nicht gestatten; denn es waren Angelegenheiten, von denen sie nichts verstand und in die sie dreinredete, nur um zu zeigen, daß sie die Herrin sei. Er kannte die inneren Verhältnisse in Steinhausen nicht, wußte nicht, wer schuld war, daß ihm ein Troglöpschen gegenüberstand; so trat er ihr sehr entschieden entgegen und ließ sie mehr als einmal fühlen, daß er jetzt die Herrschaft habe.

Gertruds Stolz häumte sich auf, als sich ihr ein Fremder nicht so fügen wollte, wie es der eigene Vater gethan hatte und es kam zu manchen Szenen, wo die Regierungsrätin vermittelnd eingreifen mußte, um beide Teile zu beschwichtigen und äußerlich zu versöhnen. Daher lehnte auch Gertrud entschieden das Anerbieten der Dame ab, sie nach Remden zu begleiten und eine Zeitlang in ihrem Hause zu leben. Frau Budmilla hatte gehofft, die Veränderung der Umgebung werde wohlthuend auf Gertruds Schmerz wirken; hier, wo sie bei jedem Schritt alles an den Vater erinnerte, mußte sie fortwährend der schmerzlichen Erinnerung nachhängen, während sie es in der glücklichen Sorglosigkeit der Jugend am fremden Ort leichter überwand.

Aber der Gedanke, in das Haus des Vormunds zu gehen, wo sie dann ganz und gar seiner Herrschaft, seinem Willen unterthan war, wie sie meinte, der war ihr unerträglich und da hier der Vormund nicht befohl, blieben alle Bitten der Regierungsrätin nutzlos gegenüber ihrem festen, unerschütterlichen Willen.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Ausschuss
des Schwarzwald-Bienen-
züchter-Vereins**
versammelt sich
nächsten Sonntag den 10. Aug.
nachm. 1 1/2 Uhr
im „Hirsch“ in Nagold zu einer
Besprechung, wozu die verehrl. Mit-
glieder und Freunde der Sache er-
gebenst einladet
Der Vorstand.

Altensteig.
Ein fleißiges
Mädchen,
welches den häuslichen Arbeiten vor-
stehen kann, findet bei hohem Lohn
sodort eine Stelle.
Bei wem, sagt die Expedition.

Stuttgart.
Fournire
in allen Sorten und Farben liefert
billig
J. Eppinger, Mandsstr. 13.

Rothfelden.
Einen kräftigen, jungen
Burschen,
der die Brauerei erlernen will, nimmt
in die Lehre
Waldhornwirt Weible.

Altensteig.
Guten
Backsteinkäse
pro Pfd. 35 Pfg.
empfiehlt
J. Schneider.

1000 Mkt. zahlen wir
dem, der
beim Gebrauch von
**Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser**
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf.
jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt. S. Goldmann & Cie.,
Dresden. — Zu haben in
Altensteig bei
Wilh. Rieker.

**Haasenstein
&
Vogler.**
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart,
62 Königsstraße.
Besorgen zu Original-Preisen
ohne alle Nebenkosten:
Stellen-Gesuche, Pachtungen,
Vacanzen-Angeb., Submissionen,
Kauf- & Verlaufs-Heirats-Offerten,
Anzeigen. Diskrete Anzeigen
in alle Zeitungen der
Welt.
Die Hauptblätter der Schweiz
und Frankreichs sind von uns
gepachtet & nehmen Anzeigen
nur durch uns.

Altensteig.
Wechselformulare
sind zu haben bei
W. Rieker.

ABSCHIED.
Nachdem Herr Eberhard Wackenhut von hier
nach mehrjährigem Aufenthalte in Nord- und Südamerika besuchs-
weise vor einigen Wochen zu den Seinigen zurückkehrte, wird der-
selbe morgen Samstag seine Rückreise nach den Tropenländern
wieder antreten, und zufolge Einladung heute Abend noch in
unserm Kreise weilen; wir erlassen somit an dessen sämtliche
hiesigen Freunde und Bekannte das höfliche Ersuchen zu Ehren
unser lieben Freundes Wackenhut
heute Freitag Abend
im Lokal der Bierbrauerei Hummel
sich einzufinden zu wollen.
Mehrere Freunde.
Altensteig, den 8. August 1884.

Nagold.
Ich übe neben der Chirurgie und Homöopathie auch
die Massage (Knetkur)
aus, welche bei nachstehenden Krankheiten nach bisheriger
Erfahrung vom besten Erfolg ist, als: chr. Gelenks- und
Muskelrheumatismus, Gicht, Lähmungen, Nervenleiden, Krämpfe,
schwammartige Geschwülste, Verstauchungen, Verrenkungen,
Quetschungen etc.
Achtungsvollst!
R. Frölich,
prakt. Heilgehilfe und Homöopath.

Pfalzgrafenweiler.
Viehmarkt!
Die Gemeinde ist laut Erlaß der K.
Kreisregierung zu Abhaltung eines **weiteren Vieh-
Marktes** ermächtigt worden. Derselbe wird feierl. zum erstenmal am
Dienstag den 26. August
abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eineladen wird.
Gemeinderat.
Vorstand **Wiedmeher.**

Nagold.
Nächsten
Sonntag & Montag den 10. & 11. ds.
finden
photogr. Aufnahmen
Otto Lauer, Photograph.

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete
Buchdruckerei
von Wilhelm Rieker in Altensteig
empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand
und tit. Privaten zur Anfertigung aller Druckarbeiten
als: Tabellen, Faktoren, Rechnungen, Quittungen, Preis-
listen, Briefköpfe, Memorandums, Monogramme, Visiten-
karten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungswissen,
Trauerbriefe, Grabreden, Statuten, Werken etc.
& sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu.
Lager in Kanzlei-, Concept- & Post-Papieren
Brief-Couvertz etc.

Cannstatter Volksfest-Lose
à 2 Mark
(Zu Gewinnsten sind be-
stimmt: ca. 20 Pferde, ca.
30 Ochsen, Kühe u. s. w.,
diverse Wagen u. Geschirre.
Ferner ca. 300 Gewinne be-
stehend in landwirtschaftl.
u. hauswirtschaftl. Geräten)

Schiffe-Nachrichten.
"Rugia", 23. Juli von Hamburg abge-
gangen, ist am 4. August in New-York ange-
kommen.

Altensteig.
Unterzeichneter hat
morgen Sonntag
unter den Eichen
sein
Carroussel
aufgestellt und ladet zu gefälliger
Benützung freundlichst ein.
Lang.

Altensteig.
**Altes Gold und
Silber,**
Münzen, Löffel etc.
kauft stets
Louis Schaible,
Uhrmacher,
Gold- und Silberarbeiter.

**Chocoladen
und Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
20 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditoreien, Colonial-, Delicatess-
und Droguen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 11. August
vormittags 10 Uhr
im Schwanen in Kälberbronn aus
Brunnenberg Abt. 3, Weilerbühls-
6, Rohrerwies 51 und Scheidholz
der Guten Grömbach und Kälber-
bronn: 227 rottannene Gerüst- und
347 dto. Hopfenstangen, 22 Km.
buchene und 581 Km. Nadelholz-
Scheiter, Brügel und Anbruch, 158
Km. Brennrinde, sowie 18 Km.
buchene und 30 Km. Nadelholz-
Reisbrügel.

Altensteig. Schwanen-Zettel vom 6. Aug.	7 65			
Alter Dintel	7 80	9	10	10
Gaber	9	10	10	8
Gerste	10	10	10	
Woggen	10	10	10	
Welschorn	10	10	10	

